

Gespräch mit Dekan Jürgen Zinck von der Evang. Lutheraner Kirche in Kulmbach

Vorgeschichte

Am 21.05.07 schrieb ich verschiedene kirchliche Stellen der Evang. Lutheraner Kirche in Bayern an, da Aeneas in einem Heim der Diakonie untergebracht ist.

Herr Dr. Markert vom Diakonischen Werk in Bayern meldete sich ca. 14 Tage später telefonisch bei mir. Er wollte mit Frau Burger Kontakt aufnehmen, da aber der Kirchentag bevorstand würde er wahrscheinlich vorher nicht mehr dazu kommen. Er erwähnte nebenbei, dass er der Frau Burger gegenüber nicht weisungsbefugt sei, da das Heim eine Stiftung sei.

Daraufhin suchte ich im Internet nach dem Vorsitzenden der Geschwister-Gummi-Stiftung. Den Vorsitz des Heimes hält Dekan Jürgen Zinck von Kulmbach inne. Per E-Mail sandte ich ihm eine Kopie des Briefes an das Diakonische Werk und den Brief von Frau Oeschger an den Petitionsausschuss der EU zu. Keine Antwort. Nach ca. 10 Tagen erneutes Anschreiben. Wieder keine Antwort.

Seit Anfang dieser Woche versuchte ich Herrn Zinck telefonisch zu erreichen. Am Dienstag sandte ich nochmals die beiden Briefe und den Flyer per Fax.

Am Donnerstag früh erreichte endlich ich den Dekan telefonisch.

Gedächtnisprotokoll

Ich meldete mich mit meinem Namen und Wohnort und sagte ihm, dass ich ihn wegen Aeneas Heller und der Gummi-Stiftung schon einige Male angeschrieben hätte und ich möchte nun gerne hören, wie er dazu stehe.

Er fragte mich wer ich überhaupt sei, obwohl ich dies in meinem Brief eingehend erklärt hatte. Ich erklärte es ihm also nochmals kurz. Darauf meinte Herr Zinck ganz barsch, er gäbe mir keine Auskunft, da ich ja nicht zur Familie gehöre und am Telefon würde er sowieso keine Auskunft geben. Überdies habe er einmal im Internet nachgesehen und festgestellt, dass sämtliche Gespräche aufgezeichnet würden. Auf meinen Hinweis, dass ich dieses Gespräch nicht aufnehmen würde, sagte er, dass ich mich strafbar machen würde, wenn ich ein Gespräch mit einem Geistlichen aufnehmen würde. Und überhaupt, sei das Ganze, Sache der Gerichte. Wenn der Druck auf das Heim nicht aufhören werde, dann würde man den Jungen eben in ein anderes Heim bringen.

Dagegen verwahrte ich mich vehement und sagte, dass das sicher nicht das Ziel sein könne und sicher nicht zum Besten von Aeneas dienen würde.

Ich sagte Herrn Zinck, dass ich von ihm gar keine Auskunft wolle, sondern, dass er als Dekan doch sicher die Möglichkeit habe z.B. beim Jugendamt vorstellig zu werden und sich um eine Lösung zu bemühen. Wieder verwies er auf die Gerichte. Ich erwiderte ihm, dass die Gerichte in drei Jahren nicht gerade viel zustande gebracht hätten und dass sie erst wieder eine Verhandlung vertagt hätten und überdies würden sowieso immer nur die gleichen Gutachter und das Jugendamt befragt. Alle Gutachten, die Frau Heller beigebracht hätte, würden einfach nicht beachtet. Das sind für mich

keine unabhängigen Gerichte. Zudem würden Leute, wie die Frau Heller, sobald sie unbequem würden, psychiatrisiert und versucht sie unter Betreuung zu stellen und so versucht sie ihrer Rechte zu berauben und sie mundtot zu machen.

Darauf war er einen Moment still.

Ganz freundlich sagte ich ihm dann noch, dass ich niemanden anklagen wolle, sondern mein Anliegen und meine Bitte sei, dass er sich als Dekan um eine Lösung bemühe, eben zum Beispiel mit dem Jugendamt

Darauf hin verabschiedete er sich ganz schnell. Eine Antwort auf meine Bitte erhielt ich nicht.

Ich kann nicht beurteilen wie ernst es ihm mit der Drohung ist, Aeneas in ein anders Heim zu verschieben. Die Art seines telefonischen Umgangs mit mir lässt es mich aber durchaus möglich erscheinen.

Gerda Munz
Dr. Gminderstr. 16
72636 Frickenhausen

Dieses Gedächtnisprotokoll darf an die Abgeordneten des Eu-Parlamentes weitergegeben werden